

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 13 (1953)  
**Heft:** 20

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER FILM

# BERATER

XIII. Jahrgang Nr. 20  
Dezember 1953  
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER  
FILMKOMMISSION DES SKVV

## Die Sonne scheint für alle (The sun shines bright)

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Republic Pictures; **Verleih:** Monopol; **Regie:** John Ford;

**Darsteller:** Ch. Winninger, A. Whelan, J. Russell u. a.

John Ford, der sich seit manchem Jahr durch seine Meisterfilme mit schweren sozialen Themen («Früchte des Zornes», «Tobacco Road», «Long voyage home») Weltruhm erwarb, wendet sich nun seit neuerer Zeit mehr sonnig-freundlichen, lächelnden Gefilden zu. Nach dem frischen, so urgesunden «Quiet man» des letzten Jahres schenkt er uns heuer mit «The sun shines bright» wiederum ein ergötzliches und hochehrfreuliches Werk. Die Story als solche fällt zwar durchaus nicht aus dem Rahmen unzähliger anderer Filmgeschichten; doch durch die Art der Darstellung erhebt sich der Streifen weit über das Mittel der Filme, die wir auf der Leinwand unserer Kinotheater Woche für Woche zu sehen bekommen. Es ist die Geschichte eines Richters von höchst amerikanisch-kausiger Art, die hier unbekümmert erzählt wird. Richter Price übt von Herzen gern sein Richteramt aus; und sein einziger Ehrgeiz ist es, darin bestätigt zu werden. Ein junger Neger wird fälschlich eines schweren Vergehens beschuldigt und steht in Gefahr, von der aufgebrachten Volksmeute gelyncht zu werden. Hier beginnt die dramatisch-bewegte Handlung: Der Richter erweist sich in seiner ganzen Charaktergröße, indem er, seine Wiederwahl in Gefahr bringend, der Gerechtigkeit zum Sieg verhilft und den jungen Neger vor der Volkswut rettet. Das alles erzählt John Ford mit einem ausgesprochenen Sinn für das Detail. Es gelingt ihm, den Charakter des Richters an unzähligen Kleinigkeiten herauszuarbeiten und mit vielen humorvollen Zügen die an sich eher banale Geschichte zu beleben. Nachdem schon letztes Jahr John Ford mit seinem «Quiet man» den Großen Preis des «Office Catholique International du Cinéma» (OCIC) mit Recht verdient hat, stand auch sein neuestes Werk «The sun shines bright» dieses Jahr auf der Liste der Filme, die von den einzelnen nationalen Filmstellen für den heuer zum ersten Mal zu vergebenden «Jahrespreis des OCIC» gemeldet wurden. Es gewann zwar keiner der vorgeschlagenen Filme das Rennen vollkommen, denn es wurde kein eigentlicher Preis vergeben, doch figuriert «The sun shines bright» unter den beiden Filmen, welche mit einer «Mention honorable», mit einer Ehrenmeldung ausgezeichnet wurden. 1018

## Meine Cousine Rachel (My Cousin Rachel)

III. Für Erwachsene

**Produktion und Verleih:** Fox; **Regie:** Henry Koster;

**Darsteller:** Olivia de Havilland, Richard Burton u. a.

Der Film hält sich ziemlich genau an den Roman von Daphne du Maurier. Der junge Gutsbesitzer (Richard Burton) erhält den Besuch seiner Cousine Rachel (Olivia de Havilland), der Witwe seines in Italien unter rätselhaften Umständen verstorbenen Onkels. Verworrene Briefe des Onkels brachten ihn zur Ueberzeugung, daß Rachel an seines Onkels Tode schuldig war. Aber vor der leiblichen Präsenz seiner schönen Cousine schmelzen sein Verdacht und seine Rachepläne dahin, und bald genug verliebt er sich selbst in die geheimnisvolle Frau. Als sie aber seinen Heiratsantrag zurückweist und er feststellen muß, daß sie einem italienischen Freund regelmäßig größere Beträge zukommen läßt, als er gar selbst erkrankt und Giftkräuter bei Rachel findet, ist der Verdacht wieder da. Aber Rachels Schuld oder Unschuld bleibt ein ewiges Geheimnis, denn sie stürzt in einer Schlucht zu Tode und läßt den jungen Mann mit der quälenden Frage zurück: War sie schuldig oder nicht? — Regisseur Henry Koster hat diesen nicht allzu konventionellen Stoff zu einem fesselnden Film gestaltet, der in vielen Einzelheiten und in seiner ganzen Atmosphäre sehr stark an William Wyllers «Die Erbin» erinnert. Seine Regie ist sorgfältig und gekonnt, allerdings nicht von der geistigen Konsequenz Wyllers, aber für das große Publikum wahrscheinlich wirksamer. Und wie dort bietet Olivia de Havilland eine eindruckliche schauspielerische Leistung, welche die verdiente Reputation dieser Darstellerin einmal mehr bestätigt. Richard Burton ist eine Neuentdeckung des amerikanischen Films und Theaters und dürfte schon bald zu den international bekannten Namen gehören. Mit der sorgfältigen Besetzung aller Nebenrollen rundet sich das Bild eines guten und interessanten Filmes, dem die Gunst des Publikums nicht vorenthalten bleiben wird. 1019